

Leider enthält diese Ausgabe noch Dutzende von Fehlern (gescannter Text!), keine Übersetzungen der fremdsprachigen Zitate, keine Erklärungen zu Anspielungen und Verweisen Böhls und keine Register. Möge die Neuausgabe fleißige Leser finden, die sich ihre Register selbst erstellen!

Stefan Felber

---

Jack Deere. *Überrascht von der Kraft des Heiligen Geistes*. Wiesbaden: Projektion J, 1995. 240 S., DM 24,80

---

Ein entscheidender Telefonanruf stellt das geordnete Leben des Theologieprofessors Jack Deere grundsätzlich um. Das spannende Buch von J. Deere ist ein lebendiges Zeugnis eines Theologieprofessors, der sich aufmachte, alte Wahrheiten der Bibel neu zu entdecken. Er erklärt erstaunlich offen seinen ganzen Werdegang, von der theologischen und akademischen Trockenheit bis hin zu einem lebendigen und tatkräftigen Glauben und Dienst. J. Deere beleuchtet dabei aus seiner Sicht die herrschenden theologischen Einstellungen, die an vielen Fakultäten vertreten werden und durch festgefäßte Meinungen das Wirken des Geistes Gottes behindern. Dabei merkt der Leser hinter allem ein seelsorgerliches Bemühen, gewohnte Mechanismen aufzudecken. Immer wieder wirft Deere einen Blick zurück auf seine eigene Vergangenheit und beleuchtet eigene Verhaltensmuster, die er während Jahrzehnten unterhielt und verteidigte.

Mit viel Feingefühl stellt Jack Deere auch diejenigen Haltungen in Frage, die aus Mangel an Erfahrung und übernommenen Meinungen heraus das Auftreten von göttlichen Manifestationen durch Gaben des Hl. Geistes unterbinden. Auf einer spannenden Entdeckungsreise wird der Leser zu eben diesem Schwerpunkt des Buches geführt. J. Deere warnt vor unbegründeten Ängsten und zeigt Gründe auf, weswegen Gott das sichtbare Wirken des Heiligen Geistes zurückhält und Leid zuläßt. Der Leser wird durch zahlreiche praktische und seelsorgerliche Ratschläge ermutigt, um göttliche Zeichen zu ringen und geistliche Gaben zu suchen. Ein anderer Schwerpunkt des Buches ist es, die Notwendigkeit und den Zweck der Wunder und der Ausübung von geistlichen Gaben wiederzuentdecken und ihre Wichtigkeit durch die Bibel aufzuzeigen. Deere bietet einen historischen Rückblick auf die Urkirche, die Reformation und die folgende Zeit. Unter anderem stellt er Hilfskriterien für die Unterscheidung von echten und falschen Manifestationen auf. Es geht ihm darum zu be-

weisen, daß es übernatürlicher göttlicher Zeichen heute geradeso bedarf wie zur Zeit der Urkirche, sowohl im Leben des einzelnen Menschen als auch der Gemeinde.

Man spürt im Lesen des Buches immer wieder das seelsorgerliche Anliegen des Autors, der seine Aussagen mit vielen Beispielen bekräftigt. Sein Ringen um das Reich Gottes und um biblische Wahrfähigkeit überzeugen den Rezensenten. Allerdings sucht man vergeblich nach Erläuterungen über Themen wie die »Taufe im Hl. Geist«. Deeres Lehr- und Pastoralität prägen das Buch, das sowohl Theologen wie Laien anzusprechen vermag. Er ruft zu einer leidenschaftlichen Liebe zu Christus auf, die für ihn der Schlüssel zum geistlichen Durchbruch ist. Wer vom Tragen theologischen Ballastes müde ist, wer sich nach neuen Aufbrüchen sehnt und ungeduldig auf Gottes Eingreifen wartet und zudem Seelsorge an sich persönlich durch ein Buch erfahren möchte, sollte dieses Werk lesen.

*Bernard Huber*

---

*Geschichte der christlichen Spiritualität. Band 2: Hochmittelalter und Reformation.* Hg. Jill Raitt (in Verbindung mit Bernard McGinn und John Meyendorff). Aus dem Amerikanischen übersetzt von Cordula Drossel Brown, Maria Ottl und Elisabeth Tocha-Ring. Mit einem Vorwort von Josef Sudbrack. Würzburg: Echter Verlag, 1995. 488 S., DM 78,-

---

Mit diesem zweiten Band, der zu Recht als »internationales Standardwerk« zur Geschichte der christlichen Spiritualität bezeichneten Trilogie, wird eine weitere wichtige Periode christlicher Frömmigkeitspraxis erschlossen und auch dem deutschen Leser zugänglich gemacht. Während der erste Band den Zeitraum von ca. 100 bis ca. 1200 n. Chr. umfaßt (s. JETH 9 [1995], S. 345-347), tritt im vorliegenden zweiten Band, in dem die Jahre zwischen 1150 und 1600 n. Chr. behandelt werden, neben die römisch-katholische und die östlich-orthodoxe Traditionslinie die der protestantischen Reformation hinzu. Wie schon beim ersten Band wurden für die Bearbeitung der einzelnen Abschnitte wieder international anerkannte Fachleute gewonnen. Als das Besondere der vorliegenden Arbeit kennzeichnet J. Sudbrack in seinem Vorwort, daß sie »eine Art Mentalitäts-Geschichte christlicher Geistigkeit« (S. 9) ist.

Als Gliederungsschema dient – wie im ersten Band – die Aufteilung in einen mehr *historisch* ausgerichteten ersten und einen mehr *systematisch* ausgerichteten zweiten Teil der Darstellung. Vom Um-